



Projektdokumentation



Spielräume für das Buntentor

Projekte der Initiative „Leben und Spielen im Buntentor“

Stand: September 2003

Jürgen Brodbeck



Eine Gemeinschaftsaktion:
Deutsches Kinderhilfswerk e.V., Berlin,
Der Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit,
Jugend und Soziales, Bremen



SpielLandschaftStadt e.V.

Horner Heerstraße 19

28359 Bremen

0421 / 242 895 55

Fax 242 895 52

info@spiellandschaft-bremen.de

www.spiellandschaft-bremen.de



Abb. 1: Ideen für eine Skateranlage auf dem Extra-Markt-Gelände



Abb. 2: Projektidee
Kletterwand am
Zigarrenmacherplatz



Spielräume für das Buntentor

Projekte der Initiative „Leben und Spielen im Buntentor“

Stand: September 2003

Jürgen Brodbeck

Spiel Räume **schaffen**

Eine Gemeinschaftsaktion:
Deutscher Kindertageswerk e.V. Berlin,
Der Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit,
Jugend und Soziales, Bremen



Inhalt

Die Initiative „Leben und Spielen im Buntentor“	6
Startphase - Rahmenbedingungen - Ziele - Zielgruppe	
Spielraumpotentiale im Stadtquartier Buntentor	8
Übersichtskarte - Liste der potentiellen Spielräume	
Projekt 1: Öffnung des Außengeländes des KTH Hardenbergstraße	9
Elternschließdienst	
Projekt 2: Hausnaher Spielplatz Beginenhof	10
Konfliktpotential	
Projekt 3: Spielen auf der Straße - Modellprojekt Gellertstraße	11
Aktionstag StraßenUmbauAktion	
Projekt 4: Skaten auf dem Gelände des Extra-Marktes	14
Jugendlichenbeteiligung	
Projekt 5: Spielen am Deich	15
Ideensammlung	
Projekt 6: Jugendtreffpunkte Zigarrenmacherplatz und Bunkerplatz	16
Ideensammlung	
Weitere Projekte	0
Innenhofbereiche / Garagenhöfe - Brachliegende Grundstücke - öffentliches Spielen auf Privatgrund - Spielen hinterm Deich - Querungshilfen für schwächere Verkehrsteilnehmer	
Anhang	0
Karte Spielorte im Buntentor (Aktionsraumstudie)	

Impressum

Herausgeber: SpielLandschaftStadt e.V., Horner Heerstraße 19, 28359 Bremen,
Tel.: 0421 / 242 895 55, Fax 0421 / 242 895 52,
info@spiellandschaft-bremen.de

Autor, V.i.S.d.P: Jürgen Brodbeck, Juli 2003

Fotos: Jürgen Brodbeck, Jan Bretschneider



Die Initiative „Leben und Spielen im Buntentor“

Startphase

Der Verkauf eines öffentlichen Spielplatzes am Buntentorsteinweg sollte beschlossen werden (am 3.12.2002 durch den Bremer Senat geschehen). 120.000,- Euro, 37,6 % des Verkaufserlöses sind für neue Spielflächen im Stadtteil Neustadt vorgesehen. Um dadurch die völlig ungenügende Spielsituation im Bereich Buntentor deutlich zu verbessern, wurden von Seiten des Sozialausschusses des Beirates Neustadt Elterninitiativen dazu eingeladen, gemeinsam Ideen zu entwickeln. Ebenso dazu eingeladen wurde das Mobil-Team „SpielRäume schaffen“ des Vereins SpielLandschaftStadt.

Auf Betreiben und Einladung des stellvertretenden Sprechers des Sozialausschusses Jens Oppermann traf sich die Initiative zum ersten Mal im September 2002.

Rahmenbedingungen

Die Personen der Initiative arbeiten alle ehrenamtlich. Das Mobil-Team „SpielRäume schaffen“ - in diesem Projekt Marie-Luise Melzer und Jürgen Brodbeck - begleitet die Initiative im Rahmen seiner Arbeit für SpielRaum-Initiativen.

Ein Treffpunkt im Quartier wird jedes Mal neu

vereinbart. Treffpunkte bisher waren das Ortsamt, der Saal im Turm im Beginenhof, das „Domizil“ im Beginenhof (Gastronomischer Betrieb) und das KTH Hardenbergstraße.

Die Initiative ist offen für weitere Interessierte und versuchte mehrfach weitere Personen aus dem Stadtteil dafür zu gewinnen.

Im Herbst / Winter 2002 fand parallel zur Arbeit der Initiative eine stadtweite Beteiligung zum Konzept der Jugendssenatorin „Spiel und Bewegung im öffentlichen Raum“ statt. An den im Konzept vorgestellten Möglichkeiten orientiert sich die Arbeit der Initiative „Leben und Spielen im Buntentor“.

Ziele

Unabhängig von den in Aussicht stehenden Mitteln ist der Bedarf für weitere Spielflächen im Stadtquartier Buntentor offensichtlich. In dem überwiegend betrachteten Bereich zwischen Kornstraße, Buntentorsteinweg, Möckernstraße und Kirchweg gibt es keinerlei öffentliche Spiel- oder Treffpunkt-möglichkeit!

Entsprechend ist es das Hauptziel der Initiative, Spielraumpotentiale festzustellen und einzelne Projekte weiterzuentwickeln und somit Spiel- und Treff-



Abb. 3 + 4: Stadtplan und Luftbild des Quartiers, Quelle: GeoInformation Bremen 2000.



möglichkeiten für Kinder und Jugendliche jeden Alters zu schaffen.

Dies geschieht durch die direkte Einbeziehung der Elterninitiativen und projektbezogen auch der Kinder und Jugendlichen.

Eltern, Initiativen und Kinder vor Ort haben das beste Wissen über deren Spielbedürfnisse und die Möglichkeiten der Umsetzung vor Ort. Zudem kann so das ehrenamtliche Engagement sinnvoll integriert werden.

Einwohnerstatistik

Im Buntentor wohnen zwischen Meyerstraße, Kirchweg, Gastfeldstraße und Kleiner Weser 6.700 Menschen (Statistisches Landesamt, Stand 31.3.2002). Davon sind knapp 900 unter 18 Jahren, das entspricht 13,3% der Bevölkerung. In einzelnen Straßenabschnitten vollzieht sich derzeit ein starker Wandel. Ältere Anwohner/innen ziehen weg oder sterben und junge Familien ziehen nach. Oft gewinnt eine Straße für Familien zusätzlich an Attraktivität, wenn dort bereits andere Familien mit Kindern in ähnlichem Alter wohnen. So gibt es einzelne Straßenzüge mit relativ vielen Kindern: Möckernstraße, Gneisenaustraße zwischen Buntentosteinweg und Hardenbergstraße, Brinkumer Straße sowie Gellertstraße im mittleren Abschnitt.

Für den Bereich der Neustadt auffallend ist die hohe Fluktuation. Rechnerisch betrachtet wechselt sich die Einwohnerschaft der Neustadt alle vier Jahre aus. Nach den Erkenntnissen der Statistiker ist die Neustadt ein beliebtes Stadtviertel für neu nach Bremen Zugezogene, die von hier aus in andere Stadtviertel oder ins benachbarte Umland ziehen.



Spielraumpotentiale im Stadtquartier Buntentor

Liste der potentiellen Spielräume

In einem Brainstorming wurden im Arbeitskreis Spielräume Buntentor alle möglichen zukünftigen Spielräume aufgelistet und anschließend mit Hilfe des Spielflächeninformationssystems von SpielLandschaft-Stadt kartografisch dargestellt.

Entsprechend der Nummern im Plan sind dies:

1. Öffnung des Außengeländes des KTH
Hardenbergstraße,
2. Hausnaher Spielplatz Beginenhof,
3. Spielen auf der Straße - Modellprojekt Gellertstraße,
4. Skaten auf dem Gelände des Extra-Marktes,
5. Spielen am Deich,
6. Jugendtreffpunkte Zigarrenmacherplatz und Bunker
Hardenbergstraße,
7. Innenhofbereiche,
8. Garagenhöfe,
9. Brachliegende Grundstücke,
10. öffentliches Spielen auf Privatgrund,
11. Spielen hinterm Deich,
12. Schulhöfe.

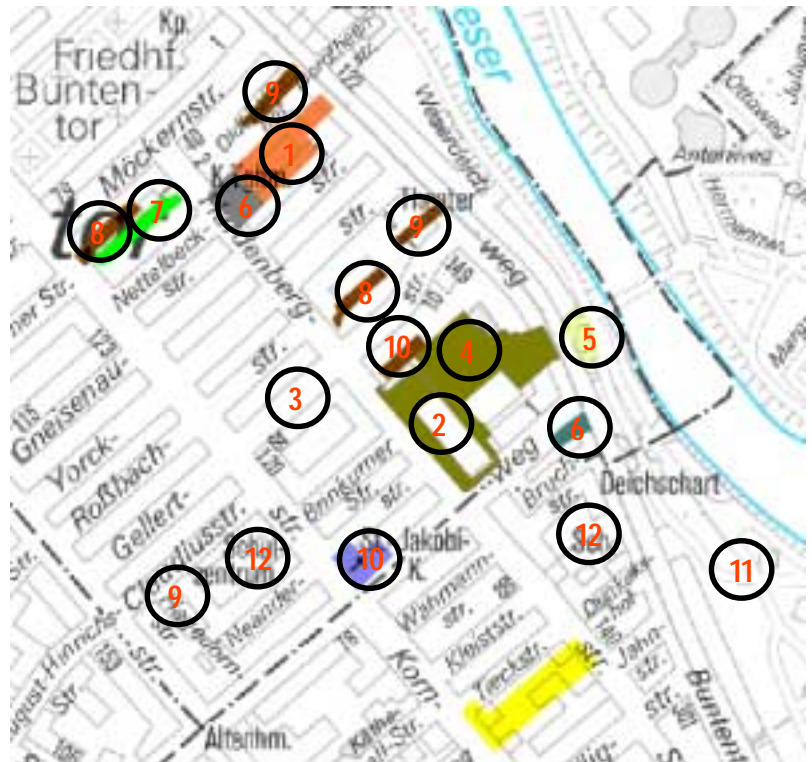


Abb. 5: Spielflächenpotentiale im Buntentor. In gelb ist der öffentliche Spielplatz markiert, Quelle: SIS 2002



Projekt 1: Öffnung des Außengeländes des KTH Hardenbergstraße



Endlich Platz zum Spielen

JUCHUU!!!

Ab sofort kann das Außengelände des KTH Hardenbergstraße außerhalb der Kindergartenöffnungszeiten öffentlich genutzt werden!

Konkret heißt das:

Werktags ab 16:30, am Wochenende und feiertags

ab ca. 10:00 h, dürfen Kinder von Null bis 12 Jahren mit ihren Begleitpersonen auf dem Gelände spielen. Das Tor an der Hardenbergstraße wird offen sein.

Wir brauchen aber noch Unterstützung von Eltern und Großeltern, die auch bereit sind, sich am Schlüsseldienst zu beteiligen.

Für die Spielplatz-Initiative Buntentor
Lydia Malkowski
Gellertstr. 55, 28201 Bremen

Regeln:

Damit das Gelände weiter in gutem Zustand bleibt, sind einige verbindliche Regeln erforderlich. Wir setzen darauf, dass alle mithelfen, diese Regeln und Anforderungen zu erfüllen, weil wir alle von der Nutzung des schönen Geländes profitieren werden.

1. Öffnungszeiten

Das Gelände kann nur außerhalb der KTH-Öffnungszeiten öffentlich genutzt werden. Entsprechend gibt es folgende Spielzeiten: **werktags ab 16:30 h; Wochenende und feiertags: ab 10:00 h**
Geschlossen wird im Sommer um 20:00 h, im Winter um 18:00 h, **ohne das Gelände nach Kindern abzusuchen.**

Nur während der Schließzeiten des KTH ist in den Ferien eine ganztägige öffentliche Nutzung des Außengeländes denkbar. Bei anstehenden Aktivitäten des KTH über die normale Öffnungszeit hinaus hat das KTH selbstverständlich den Vorrang vor der öffentlichen Nutzung auch für z.B. Vorbereitungszeiten.

2. Abfall wieder mitnehmen!

Auf dem Gelände des KTH gibt es keine feststehenden Abfalleimer. Also sind alle Nutzer des Geländes dafür verantwortlich, ihren Müll wieder mit nach Hause zu nehmen! Das gilt auch für so „Kleinigkeiten“ wie Bonbonpapier und Zigarettenkippen! Sollte das Gelände durch die öffentliche Nutzung zunehmend mit Glas, Papier, Windeln oder anderem verschmutzt sein, wird der Versuch wieder eingestellt.

3. Hunde verboten!

Hunde haben grundsätzlich nichts auf dem Gelände zu suchen! Auch nicht nur mal eben kurz, wenn das Kind abgeholt werden soll!

4. Verantwortung / Haftung

Die Eltern tragen für ihre Kinder die Verantwortung, auch wenn diese allein zum Spielen auf das Gelände gehen. Dies gilt für die Einhaltung aller oben genannten Regeln. Es ist aber im Punkt der Öffnungszeiten besonders wichtig, da das Tor an der Hardenbergstraße abgeschlossen wird, ohne das Gelände nach Kindern abzusuchen.





Projekt 2: Hausnaher Spielplatz Beginenhof

Nach der Bremer Landesbauordnung und dem 1. Ortsgesetz von 1973 sind Bauherr/innen von Mehrfamilienhäusern ab drei Wohnungen verpflichtet, einen hausnahen Spielplatz zu errichten.

Diese Verpflichtung ist beim Beginenhofprojekt nicht erfüllt. Der einzige vorhandene Spielplatz steht seit Juni 2003 als Außengelände des Kinderhauses Kodakistan nicht mehr der Allgemeinheit zum Spielen zur Verfügung.



Abb.: Die gesetzliche Pflicht der Bauherr/innen, hausnahe Spielflächen zu bauen, ist im Beginenhof nicht erfüllt. Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten sind nur in Ansätzen vorhanden.



Projekt 3: Spielen auf der Straße - Modellprojekt Gellertstraße -

Aufgrund der fehlenden Spielort-Alternativen wird seit jeher die Fahrbahn in den Wohnnebenstraßen des Quartiers Buntentor intensiv zum Spielen genutzt. Der Spielraum Straße ist der wohnungsnächste öffentliche Raum. Attraktive Spielorte, wie das Naherholungsgebiet Kleine Weser / Werdersee sind für jüngere Kinder nicht selbständig zu erreichen.

StraßenUmbauAktion

Am Sonntag, den 11. Mai 2003, Muttertag und zwei Wochen vor der Bremer Bürgerschaftswahl wurde für einen Tag die Gellertstraße im Abschnitt zwischen Korn- und Hardenbergstraße als „Spielstraße“ umgestaltet. Anschaulich gemacht wurden zwei konkrete Vorschläge für den Bremer Straßenspiel-Alltag:

* **zeitlich eingeschränktes Halteverbot:** In einem Bereich der Straße wird das Halten und Parken z.B. zwischen 14 und 20 Uhr verboten. Dieser Bereich kann zu Aufenthalt und Spiel genutzt werden. Da der Parkdruck tagsüber nicht so groß ist, wie abends, ließe sich dies sicher ohne größere Widerstände verwirklichen.

* **verkehrsberuhigter Bereich „light“:** Durch eine klare Einfahrtssituation, z.B. ein Tor aus zwei Bäumen in Kübeln, durch bespielbare Elemente mit Symbolcharakter, z.B. Natursteinblöcke und Skulpturen, aber auch Sitzbänke, läßt sich ein klar abgegrenzter Straßenbereich schaffen, in dem die überwiegende Aufenthaltsfunktion eindeutig ersichtlich ist. Auf aufwändige Umbaumaßnahmen, wie das Herstellen einer Misch-

verkehrsfläche kann verzichtet werden.

Am 11.5. wurde das Tor durch zwei Luftballonbäume und Natursteinblöcke durch Strohhallen und große Kartons symbolhaft dargestellt.

Ziel der Aktion war es, einfach herzustellende, kurzfristig umsetzbare Möglichkeiten zu präsentieren, die das Spielen auf der Fahrbahn attraktiv und sicher machen.

Filmclip

Von der Diskussion mit den Politiker/innen und den Vertreter/innen der Verwaltung ist auch ein Kurzfilm entstanden. Dieser ist unter Mobil-Team - StraßenUmbauAktion bei www.spiellandschaft-bremen.de zu finden.

Veranstaltet wurde die StraßenUmbauAktion von der Aktionsgemeinschaft Straßenspiel und der Elterninitiative Gellertstraße, mit Unterstützung von BUND (Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland) Bremen und ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrradclub) Bremen.



Abb. : Das Einfahrtstor zum „verkehrsberuhigten Bereich light“



Abb. : An einem einfachen Straßenmodell konnten Jung und Alt Umgestaltungsvorschläge machen



An interessierten Gästen waren unter anderem anwesend:

Renate Möbius (SPD-Bürgerschaftsfraktion)

Frank Pietrzok (SPD-Bürgerschaftsfraktion)

Annedore Windler (CDU-Bürgerschaftsfraktion)

Jörg Jäger (CDU-Bürgerschaftsfraktion)

Anja Stahmann (Bündnis 90 / Die Grünen-Bürgerschaftsfraktion)

Jens Oppermann (SPD-Beiratsmitglied, stellvert. Sprecher des Sozialausschusses, Neustadt),

Janne Müller (Bündnis 90/Die Grünen-Beiratsmitglied, Neustadt)

Sabine Metschies (sachkundige Bürgerin im Ausschuß Innovative Stadtteilkonzepte, Neustadt)

Thomas Müller (SPD-Beiratskandidat, Neustadt)

Klaus-Peter Fischer (Ortsamtsleiter Neustadt/Woltmershausen)

Henning Poos (Amt für Stadtplanung und Bauordnung)

Waltraut Osterloh (Amt für Straßen und Verkehr).



Abb.: Anwohner/innen, Politiker/innen und Verwaltungsvertreter/innen im Gespräch

Von den Anwesenden wurde die Initiative begrüßt. Einige sahen Realisierungschancen, wenn für das Umgestaltungsprojekt innerhalb der Straßengemeinschaft eine breite Mehrheit gefunden werden kann.

Die Vertreterin des Amtes für Straßen und Verkehr, Frau Osterloh schätzte die Realisierung des ersten Vorschlages (zeitlich eingeschränkter Parkverbotsbereich) als eher schwierig ein. Ein „verkehrsberuhigter Bereich light“ wäre eher möglich, da hier das Spielen offiziell möglich ist.

Am Tag selbst und in den Wochen danach wurde deutlich, dass teilweise von Vertreter/innen aus Politik und Verwaltung weiterhin Bedenken bestehen. Diese beziehen sich in erster Linie auf die Durchsetzbarkeit innerhalb der Straßengemeinschaft, da es sich um ein sozial- und altersgemischtes Quartier handelt.



Abb.: Die Kinder nutzen vorhandene einfache Gestaltungsmöglichkeiten für ihr Spiel



Erste Ideen

In einem ersten Schritt wird ein Stimmungs- und Meinungsbild in der Straße erstellt. Hierzu wird eine schriftliche Befragung entwickelt, die Bedürfnisse der Anwohner/innen und deren Haltung zu möglichen Veränderungen abfragt. Im persönlichen Gespräch „von Haus zu Haus“ wird die Straßengemeinschaft gefördert.

Eine erhebliche Rolle wird die Frage eines verminderten Parkplatzangebotes sein. Hierzu gilt es konkrete Konzepte zu entwickeln. Besonders ältere Mitbürger sind teilweise auf Ihr eigenes Fahrzeug direkt vor der Haustüre (emotional oder tatsächlich) angewiesen. Lösungsstrategien bei vermindertem Parkplatzangebot sind die Nutzung von Garagen und Quartiersgaragen in der Nähe, die Nutzung des Extramarkt-Parkplatzes, Pkw-Verzicht einzelner Personen oder Familien zugunsten von Car-Sharing-Modellen / Stattauto / nicht motorisierten Verkehrsarten.

Wenn erkennbar ist, dass eine deutliche Mehrheit für eine Straßenumgestaltung gewonnen werden kann und mögliche Gegner gesprächsbereitschaft signalisieren, sollte das Projekt gestartet werden.

Zunächst müssten beim Ortsbeirat (Globalmittel), bei der Kinder- und Jugendstiftung Bremen (für den Beteiligungsprozess), eventuell bei der Bürgerstiftung Bremen, beim Amt für Soziale Dienste (Topf „Beispielhafte Spielaktionen“; Topf für Spielmöglichkeiten im Quartier durch Spielplatzverkauf), beim Förderfonds „Spielräume schaffen“ (für erste Umsetzungsschritte) Gelder beantragt werden.

Sobald erste finanzielle Zusagen für den Beteiligungsprozess da sind, sollten alle am Projekt Interessierten - einschließlich potentieller Gegner - zu einer Zukunftswerkstatt am Straßenmodell gewonnen werden. In Zusammenarbeit mit Dr. Psych. Esther Bernds könnte SpielLandschaftStadt den Beteiligungsprozess moderieren.

Die Zukunftswerkstatt würde eine Kritikphase enthalten, in der alle Alltagsprobleme im Straßenraum dargestellt werden, eine Phantasiephase, in der mögliche, kreative und utopische Ideen zur Straßenumgestaltung entwickelt werden und mit einer öffentlichen Präsentation der Ergebnisse abschließen.

Aus den in der Zukunftswerkstatt entwickelten Ideen werden Realisierungsvorschläge erarbeitet und im Planungszirkel diskutiert. Um die Realisierungsvorschläge möglichst realitätsnah zu gestalten, wird der Fachbeirat diese Phase intensiv begleiten.

Im Fachbeirat sollten vertreten sein:

ein/e Vertreter/in des Ortsamtes,

Vertreter/innen des Beirates aus allen interessierten

Fraktionen,

ein/e Vertreter/in des Amtes für Straßen und Verkehr,

ein/e Vertreter/in des Sozialzentrums oder der Jugend-

Ablaufplan

- Vorlauf und Initialdiskussion innerhalb der Straßengemeinschaft
- Einwerben von Mitteln für eine umfangreiche intensive Anwohner/innen- und Kinderbeteiligung
- Durchführen der Beteiligungsmodule:
Zukunftswerkstatt am Straßenmodell mit öffentlicher Präsentation der Ergebnisse
Moderation von Konflikten
Planungszirkeltreffen
- gleichzeitig Installation eines begleitenden Fachbeirates mit Vertreter/innen aus Politik, eventuell Wissenschaft und Verwaltung
- Umsetzungsphase
mit Erfolgskontrolle und eventuellen Änderungen

behörde,

ein/e Vertreter/in des Planungsamtes,
ein/e Vertreter/in des Senators für Bau und Umwelt,
Vertreter/innen der Bürgerschaftsfraktionen,
das Mobil-Team „Spielräume schaffen“ des Vereins
SpielLandschaftStadt.

Der Fachbeirat wird sich entsprechend dem Verlauf des Projektes unregelmäßig treffen. Wenn einzelne Vertreter/innen zu einzelnen Terminen verhindert sind, werden sie per Protokoll auf dem Laufenden gehalten. Der Fachbeirat kann die von der Initiative erarbeiteten Vorschläge auf Realisierbarkeit hin prüfen, daran mitwirken, Probleme aus dem Weg zu räumen, für politische Unterstützung sorgen und der Initiative gangbare Wege aufzeigen.

Bei auftauchenden Konflikten zwischen Anwohner/innen oder innerhalb der Straßengemeinschaft oder innerhalb des Fachbeirates werden professionelle Konfliktmoderator/innen hinzugezogen.

Voraussetzung für den gesamten Beteiligungsprozess, besonders für Konfliktmoderation ist die Bereitschaft aller Beteiligten, gemeinsam nach Lösungen zu suchen.



Projekt 4: Skaten auf dem Gelände des Extra-Marktes



Projekt 5: Spielen am Deich





Projekt 6: Jugendtreffpunkt Zigarrenmacherplatz

